

# MORGENS

## ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

### VOTUM

*Eine(r)* Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

*Alle* Amen.

### HINFÜHRUNG

Die Nacht ist vergangen, ein neuer Tag hat begonnen.  
Lasst uns wachen und nüchtern sein und abtun, was  
uns träge macht, dass wir ihn preisen, unseren Gott,  
vom ersten Morgenlied an bis zur Ruhe der Nacht.

### LIED: ALL MORGEN IST GANZ FRISCH UND NEU

The musical score is written on four staves. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notes are: C4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), C4 (half), G4 (quarter), C4 (quarter). The lyrics below are: "All Mor-gen ist ganz frisch und neu". The second staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The notes are: A4 (quarter), G4 (quarter), F#4 (quarter), E4 (quarter), D4 (half), C4 (quarter), B3 (quarter). The lyrics below are: "des Her-ren Gnad und gro- ße Treu;". The third staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The notes are: C4 (quarter), F#4 (quarter), D4 (quarter), E4 (quarter), C4 (half), B3 (quarter), A3 (quarter). The lyrics below are: "sie hat kein End den lan - gen Tag,". The fourth staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The notes are: G3 (quarter), F#3 (quarter), E3 (quarter), D3 (quarter), C3 (half), B2 (quarter), A2 (quarter). The lyrics below are: "drauf je-der sich ver-las - sen mag.".

2. O Gott, du schöner Morgenstern, / gib uns, was wir  
von dir begehren: / Zünd deine Lichter in uns an, / lass  
uns an Gnad kein Mangel han.

T: Johannes Zwick (um 1541) 1545 M: Johann Walter 1541 (EG 440)

### PSALMGEBET

*Eine(r)* Gott, mein Herz ist bereit,  
ich will singen und spielen.  
Wach auf, meine Seele!

*Alle* Wach auf, Psalter und Harfe!  
Ich will das Morgenrot wecken.

*Eine(r)* Ich will dir danken, Herr,  
unter den Völkern,  
ich will dir lobsingeln unter den Leuten.

*Alle* Denn deine Gnade reicht,  
so weit der Himmel ist,  
und deine Treue, so weit die Wolken gehen.

Ps 108,2-5



## STROPHEN AUS LIED:

### ALL MORGEN IST GANZ FRISCH UND NEU

3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, / behüt uns,  
Herr, vor Ärgernis, / vor Blindheit und vor aller  
Schand / und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

4. zu wandeln als am lichten Tag, / damit, was  
immer sich zutrag, / wir stehn im Glauben bis ans  
End / und bleiben von dir ungetrennt.

## VERKÜNDIGUNG

Hier kann die Herrnhuter Losung zum Tag vorgelesen werden.



## DER GROSSE WEBER. GEDANKEN ZUM FOTO

### VON RAUL CACHO OSES

Ein Weber sitzt an seinem Webstuhl, Schuss für Schuss entsteht ein Muster. Jeder Faden, jede Bewegung der Kett- und Schussfäden bestimmt das Motiv. Anfangs kann man noch nichts erkennen, erst mit der Zeit entsteht das Bild.

Schon seit Jahrtausenden vertrauen Menschen darauf, dass Gottes Gnade so groß ist, wie der Himmel sich hoch über die Erde spannt, und seine Treue soweit reicht, wie die Wolken gehen. Er hat Himmel und Erde geschaffen, über die wir nur staunen können und deren Schönheit und Wunder wir kaum begreifen. Generationen vor uns haben immer wieder die Erfahrung gemacht, dass dieser Gott sich trotz seiner Größe und Macht um uns Menschen kümmert.

Der große Weber, Gott, kennt das Bild unseres Lebens. Er hat uns geschaffen. Er kennt jeden Faden, jedes Muster, jedes Knötchen, kleine und große Fehler. Er liebt unsere Verschiedenheit und die Farben. Er webt jeden Lebensfaden liebevoll in das Ganze ein. Wenn wir das Motiv unseres Lebens noch nicht erkennen können oder es uns vielleicht fehlerhaft erscheint, sieht er schon das Ganze vor sich. Wenn wir am Morgen des Tages noch nicht wissen, wie die Fäden sich zu einem Muster verbinden werden, hat er sie schon längst verwoben.

Dankbarkeit umfängt den Beter des 108. Psalms angesichts des neuen Tages. Was ihm auch bevorsteht, er ist sich Gottes Treue und seiner Gnade sicher. Frohen Herzens lobt er ihn. Und so verändert sich sein

Blick auf die Welt: Nicht die Zweifel oder Sorgen bestimmen ihn an diesem Morgen, sondern das Vertrauen in Gottes Wirken in seinem Leben.

Was der Tag auch bringen mag, der nun beginnt: Gott geht mit. Er webt geduldig, voller Liebe und Gnade an unserem Lebensbild. Seine Güte und Treue reichen weiter, als unsere Vorstellung es begreifen kann – jeden Morgen neu.

[Birgit Birkner]

Alternativ kann an dieser Stelle auch ein anderer Verkündigungstext (siehe S. 139) vorgelesen werden.

## SENDUNG UND SEGEN

### GEBET

*Eine(r) 1* Schöpfer meiner Stunden und meiner Jahre,  
du hast mir viel Zeit gegeben.  
Sie liegt hinter mir und sie liegt vor mir.  
Sie war mein und wird mein,  
und ich habe sie von dir.  
Ich danke dir für jeden Schlag der Uhr  
und für jeden Morgen, den ich sehe.

*Eine(r) 2* Ich bitte dich nicht, mir mehr Zeit zu geben.  
Ich bitte dich aber um viel Gelassenheit,  
jede Stunde zu füllen.  
Ich bitte dich, dass ich ein wenig dieser Zeit  
freihalten darf von Befehl und Pflicht,  
ein wenig für Stille,  
ein wenig für das Spiel,  
ein wenig für die Menschen am Rande  
meines Lebens, die einen Tröster brauchen.

*Eine(r) 1* Ich bitte dich um Sorgfalt,  
dass ich meine Zeit nicht töte,  
nicht vertreibe, nicht verderbe.  
Jede Stunde ist ein Streifen Land.  
Ich möchte ihn aufreißen mit dem Pflug,  
ich möchte Liebe hineinwerfen,  
Gedanken und Gespräche,  
damit Frucht wächst.  
Segne du meinen Tag.

### VATER UNSER

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

### SEGEN

*Eine(r)* Geht in den Tag mit Gottes Segen.  
Er wird euch begleiten und euch  
zur Seite stehen.  
Er gebe euch Kraft und Gelingen.  
Die Liebe sei der Maßstab für alles,  
was ihr tut.

*Alle* Es segne und behüte uns der allmächtige  
und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn  
und der Heilige Geist.  
Amen.

STROPHE AUS LIED: LOBE DEN HERREN

T: Joachim Neander 1680 M: 17. Jh.; geistlich Stralsund 1665, Halle 1741 (EG 316,4)

ALTERNATIVE VERKÜNDIGUNGSTEXTE

ALL MORGEN IST GANZ FRISCH UND NEU

Ja, es gibt sie, und jeder wird sie aus eigener Erfahrung kennen, die Tage, wo der Start am Morgen genau so beginnt, wie es das Lied mit seiner Melodie verheißt: frisch und fröhlich, ausgeruht und erwartungsfroh.

Zumeist hat eine solche Stimmung ihren tieferen Grund darin, dass wir an diesem Tag etwas Schönes erwarten: den Urlaubsbeginn, ein Treffen mit Menschen, die wir lange nicht gesehen haben, eine Aufgabe, die uns ganz erfüllt.

Doch nicht jeder Morgen ist gleich frisch und neu. Die meisten Tage des Alltags beginnen eher mit einer mehr oder weniger aufregenden Normallage. Und dann gibt es eben auch die Tage, wo von »frisch und neu« keine Spur ist. Zumeist haben wir uns schon in der Nacht im Bett hin und her gewälzt. Die Sorgen oder der im Lied angesprochene Ärger wollten einfach nicht weichen. Kein Wunder, dass es dann »finster« in uns und unseren Gedanken aussieht. Gewiss wäre es hilfreich, es würde der »Morgenstern« in unser Leben hineinscheinen und unsere Stimmung aufhellen.

Als um 1545 Johannes Zwick das Lied dichtete, musste er sich offenbar auch mit solchen inneren und äußeren Finsternissen auseinandersetzen. Als Pfarrer in Süddeutschland erlebte er damals, wie sich die konfessionellen Konflikte immer mehr zuspitzten. Bereits ein Jahr später kam es zum Krieg. Er begann zu schreiben, mit auffälligen

Bezügen zum 108. Psalm: ein Psalm, der um Zuversicht in Kriegsnot ringt. Und er schrieb an gegen Dunkel und Finsternis, »Blindheit« und »Schand«. »Licht« und »Gnade« werden dabei von ihm zu den tragenden Wörtern des Liedes gemacht. Damit will er sagen: Alles ist Geschenk. Alles wird gegeben. Dabei ist es der Ton des Liedes, der das Zuversichtliche der Worte freilegt: Im Glauben darum wissen, dass Gott für einen sorgt und dem Menschen geben wird, was er braucht – auch und gerade dann, wenn es nicht so weitergeht im Leben, wie wir es wollen. Darauf dürfen wir uns verlassen, allmorgendlich neu.

Mit der ersten und der vierten Strophe lässt Zwick Gott gleichsam das erste und das letzte Wort des Tages sprechen. Er ruft sich damit etwas in Erinnerung, das wir oft in Not vergessen: Dass Zeit und Leben von etwas Größerem umspannt werden, als wir es sehen – und nichts uns von dieser wunderbaren Macht trennen kann. Dann haben die Sorgen nicht gleich das erste Wort des Tages und können so auch nicht die Weichen für die folgenden Stunden stellen. Vielmehr empfinde ich diese Gedanken als echten Morgenstern: Lass dich nicht von den sogenannten Realitäten gefangen nehmen. Traue Gott zu, dass er mehr Wege und Möglichkeiten kennt als du. Dann kannst du den Kopf oben behalten, selbst wenn Schweres bedrückt.

[Konrad Adolph]

## AUFWACHEN

Ein Sonnenstrahl trifft mein Gesicht, Vogelgezwitscher singt in meinem Ohr, Kaffeeduft steigt mir in die Nase, Morgenfrische erfüllt meine Lunge – wunderbar.

Wie fühlt sich für Sie ein guter Morgen an?

Jeder Mensch hat seine eigene Vorstellung von einem guten Morgen.

Und die meisten Menschen haben für sich Abläufe gefunden, wie sie diese besondere Zeit des Tages strukturieren. Rituale wie Losung lesen, Radio hören oder noch einmal in Ruhe durchatmen sind weit verbreitet. Erst danach beginnt der Arbeitstag.

Ein beliebtes Morgenritual war auch das Singen eines Liedes von David, welches wir heute als 108. Psalm kennen. Der Text dieses Psalms ist schon mit vielen Melodien vertont worden. Vielleicht muss jede Generation ihre eigene Melodie für diesen Text finden.

Beim ersten Lesen klingt dieser Text wie eine große Aufforderung zum Gebet und wie eine klare Anweisung, wie dieses klingen soll: Singen soll ich und mit Saiten aufspielen, danken soll ich und Gott lobsingend unter den Völkern.

Für mich klingen da alte Rituale durch, die Menschen geholfen haben, ihren Tag zu beginnen, auch wenn diese Rituale wohl zu allen Zeiten unterschiedlich ausgeführt wurden. Lieder und Gebete haben Menschen geholfen, sich auf ihren Schöpfer zu besinnen und Kraft für ihr Tagwerk zu bekommen.

Beim zweiten Lesen entdecke ich, dass dieser Text keine Aufforderung, schon gar keine Nötigung an die eigene Seele ist, nun doch endlich aufzuwachen, wie man in der Lutherübersetzung vermuten könnte. Statt »Seele« steht im Hebräischen »Ehre« oder »Herrlichkeit«. Aufwachen sollen Psalter und Harfe. Die Beter bekennen im zweiten



Vers: Fest ist mein Herz, Gott, ich will singen und mit Saiten aufspielen, ja, du meine Herrlichkeit.

Die Betenden, die das bekennen, können auch gähnend und müde ihr morgendliches Gebet vollziehen, denn sie wissen, dass Gott ihre Herrlichkeit ist. Sie lassen ihre Seele vom göttlichen Licht anstrahlen. Ja, mehr noch: Sie erwarten im Morgenrot, dass Gott ihnen entgegen kommt und ihnen einen neuen Tag schenkt. Diese Betenden sind beseelt von der Erfahrung, dass seine Gnade und Treue ihrem Herzen Weite und Gelassenheit schenken.

So finden auch wir unsere Melodie und stimmen ein in das morgendliche Gebet.

[Stefan Günther]

## KREATIVES AM MORGEN

Für diese Form der Verkündigung müssen die Andachtsteilnehmenden am besten an Tischen sitzen. Es ist auch möglich, dass die Teilnehmenden auf Stühlen sitzen, dann müssen aber Schreibunterlagen vorhanden sein oder Klemmbretter ausgeteilt werden.

Die Andachtsleitung muss festes A5-Papier (einige mehr als Andachtsteilnehmende da sein werden) sowie Bunt- oder Bleistifte (und Klemmbretter) in ausreichender Anzahl dabei haben. Außerdem könnte die Andachtsleitung die verschiedenen Stationen des Wortbildes (Rahmen; Rahmen + Zeilen; Rahmen + Zeilen + Worte) auch schon einmal dabei haben, um sie den Teilnehmenden zeigen zu können.

Ich lade Euch heute Morgen ein, ein Wortbild zu gestalten.

Sucht Euch dafür zuerst einen Satz oder eine Wortgruppe aus den Texten dieser Andacht aus, aus dem Psalm oder aus dem Lied »All Morgen ist ganz frisch und neu.« Nehmt einen Satz oder einen Halbsatz, der Euch gerade besonders wichtig ist.

Jetzt werden das Papier, die Stifte und Klemmbretter ausgeteilt.

Zeichnet zuerst freihändig einen Rahmen auf Euer Blatt Papier.

Liniert das Innere des Rahmens schwungvoll. Wenn Euer Text sehr lang ist, braucht Ihr viele Zeilen. Ansonsten reichen drei bis vier Zeilen. Schreibt die Worte, die Ihr Euch ausgesucht habt, nun in Großbuchstaben in die Zeilen.

Wenn Zeit ist, kann noch weitergearbeitet werden: Einzelne Worte können mit dem Stift verstärkt, Bilder oder graphische Symbole eingefügt werden.

Am Ende wird es gut sein, die Bilder in die Mitte zu legen und einen Moment zu betrachten oder das eigene Bild mit dem Nachbarn bzw. der Nachbarin für eine Betrachtung zu tauschen, sich eventuell auch kurz darüber auszutauschen.

[Kathrin Mette]

